

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 1 (1779)
Heft: 50

Artikel: Vollendung der Anleitung des vorhergehenden Stückes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift,
für B ü n d e n.

Funfzigtes Stück.

Vollendung der Anleitung des vorhergehenden Stückes.

Am liebsten nimmt man f. v. Sekretbau zum bedungen der Wiesen. *) Es ist wahr, er thut treffliche Dienste, ich möchte fast sagen Wunder — aber es ist lauter roher, ungegohrener Dünger, der, wenn ein anhaltendes Regenwetter ausbleibt, in seiner Wirkung mir gerade so vorkommt, was der Höllenstein auf einer mißlichen Wunde ist. Er ist an sich selbst trocknend und hitzig, macht eine rohe, wilde Erde, und wenn nun noch trocknes Wetter dazu kommt, wie es z. B. in den letztverfloßenen Regenlosen Frühlingsmonaten war, so urtheile man selbst, was für Nutzen er schaffen kann; dann giebt er über dieses noch ein angenehmer und sehr fruchtbarer Aufenthalt für die Engerliche. Hat nicht dieses Jahr der beste Dünger dem Gras geschadet; — entweder war man genöthiget ihn noch zeitlich abzurechen, oder brachte solchen, wider seinen Willen, und noch größern Schaden beim Heuen unter das Futter. Man bringe nun die Unkosten des Ausführens, die Tagelöhne, die fehlgeschlagene Wirkung des Mistes, welchen man nützlicher auf Aecker und Weingärten

C c c

*) Dieser Dünger ist allenthalben gut, wo man ihn noch zur rechten Zeit hinbringt; aber nirgends ist er ergiebiger als in Türkenfeldern.



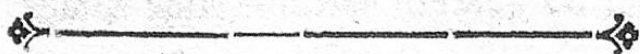
gärten hätte verwenden können, und den Abzug des Heu-
Ertrags in Anschlag; summire diesen Schaden zusammen;
welch eine Summ, nur für einen einzigen begüterten
Partikularen! — Was erst im Allgemeinen! —

Der im 16 Stück des Sammlers angeführte Ge-
brauch der Güllen auf Aecker und Wiesen hingegen: wie
auffallend nutzbarer, sicherer, unmittelbar gleich auf das
Wachsthum der Pflanzen wirkend, ist diese nicht! Ich
kenne einige Partikulärs die diesen Grundsatz je länger
je mehr befolgen; sie finden sich wol dabei, denn sie reichen
mit dem Dünger nocheinmal so weit als vorhin. So
lang also der grosse Hauffen unserer in dem so belieb-
ten alten Hertommen schlummernde Landwirthhe, alle Jahre
noch die gewohnte Quantität Mist, auf ihre Wiesen und
Aecker verwenden, statt der Gülle; so lange rühren mich
ihre Klagen einer geringern Erndte bei dem gleichwol viel
größern Aufwand nicht! — so lange werden unsere Län-
dereien nicht wie andere, den bestmöglichen Zustand und
höchsten reinen Ertrag erreichen, welches doch so leicht
wäre! — Zu jener Vollkommenheit der englischen Land-
wirthschaft, wird unser Bündten wol nie gelangen; un-
möglich der Natur und den Fähigkeiten wäre solches zwar
nicht, aber es müßten noch manche nicht freie Um-
stände freier werden.

Man werfe mir ja nichts unserm so mannigfaltigen
Himmelsstrich unsers Landes vor. Würden wir fleißiger
nachspühren, ob wir die weiseste Absicht unsers Schöpfers
nicht so gut als andere Nationen, und gewis noch ver-
vielfältigter fänden? — Eben diese Mannigfaltigkeit der
Himmelsstriche, welche Verschiedenheit der Produkten,
deren wir so wenige besitzen, könnten, und sollten sie nicht
erzeugen

erzeugen! — wie eins dem andern die Hand bieten! —
 Läßt sich nicht eben gerade dieser oder jener Versuch auf
 diese oder jene Gegend anwenden; je nun, so ist's gewiß
 ein anderer! wo wir mit Erforschung derselben nicht nach-
 geben und nicht sobald wieder ermüden. Aber da meinen
 die Leute sie wären so groß auf die Welt gekommen, als
 sie bereits schon sind!

Ob ich noch zum Beschluß meiner Abhandlung,
 meinem Landmann, all die Vortheile, die er nun durch
 den Besitz seiner Güllenkästen zu genießen im Stande ist,
 an den Fingern hererzählen soll, möchte wol unnöthig
 seyn, wenn er das, was im 16ten Stück des Samm-
 lers, schon gesagt worden ist, zu Hilfe nimmt. Durch
 diese mächtige Düngervermehrung wird er also nun im
 Stande seyn, sein Stückgen Land in den best möglichsten
 Zustand und höhern Ertrag zu bringen. Es sollte ihm
 jetzt, bei so bewandten Umständen, noch Bau übrig blei-
 ben, wodurch er im Falle ist, entweder denselben zu ver-
 kauffen, und mit dem wol zu Rath gezogenen baaren
 Gelde seinen innerlich und äußerlichen Zustand nach und
 nach zu erweitern; ehe und bevor er aber auf solche Er-
 weiterungen denken will, muß er erst seine schon besitzende
 Güter in den möglichsten Zustand gebracht haben, so daß
 sie gar keiner Verbesserung mehr bedürfen. In aller die-
 ser Rücksicht, wollte ich ihm die Stallfütterung noch sehr
 dringend empfehlen, und als selbst versucht angerathen
 haben.



Gedanken über das Holzwesen.

Der sich in vielen Gegenden immer mehr äußernde
 Holzmangel, und die Mittel demselben vorzubeugen, sind
 wichtige